

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Herausgeber: Bioforum Schweiz
Band: 50 (1995)
Heft: 1

Rubrik: VSBLO

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

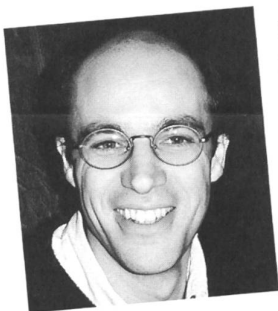
VSBLO – wie weiter?

Die Vereinigung schweizerischer biologischer Landbauorganisationen VSBLO befindet sich in einer Phase starken Wachstums. Die Biobauern schicken sich an, aus der Nische herauszutreten, in der sie seit Jahrzehnten verharrt hatten. Oder werden sie von den neuen Marktpartnern herausgeholt? So oder so: Wachstum bringt Veränderungen, stellt neue Anforderungen, kann bisweilen zu Zerreihsproben führen. Eine wichtige Voraussetzung und Grundlage für den Aufschwung war sicher die Revision der Richtlinien und die Akkreditierung der VSBLO bei Bund und EU. Damit hat die VSBLO etwas geschafft, worum uns viel grössere Bio-Organisationen im Ausland beneiden: ein einheitliches und glaubwürdiges Label für alle Schweizer Bio-Bauern. Der vielbemühte Labelsalat betrifft sie gar nicht, denn es gibt ein einziges Label für Bio, die Knospe.

Nachdem Geschäftsführerin Karin Hiltwein auf den 1. Oktober zurückgetreten war, übernahm Matthias Scheurer interimistisch die Geschäftsleitung. Gleichzeitig nahm der Vorstand sich aufdrängende Reorganisationsarbeiten in Angriff, denn die steigende Zahl Biobauern, Mitgliederorganisationen und Lizenznehmer ruft einer Anpassung der Führungsstrukturen. Über die Ergebnisse der Reorganisation wird bei späterer Gelegenheit zu berichten sein.

Als erstes konnte kürzlich die vakante Geschäftsführerrolle mit Christof Dietler besetzt werden. Gleichzeitig trug der Vorstand dem wachsenden Arbeitsvolumen Rechnung und nahm eine Aufstockung von 70 auf 150 Stellenprozente vor. Neu an die Geschäftsstelle berufen wurde deshalb auch Matthias Scheurer. Beide sind wenigen Insidern bereits bekannt. Wir stellen sie hier einem grösseren Publikum vor.

Kultur und Politik: Welches ist euer beruflicher Werdegang?



Christof Dietler (Jahrgang 60): Ich habe an der ETH in Zürich Agronomie studiert, Fachrichtung Tierproduktion. Danach arbeitete ich ein Jahr bei der MIBA und nun seit 6 Jahren

beim Schweiz. Bund für Naturschutz SBN. Mein Arbeitsgebiet liegt an der Schnittstelle zwischen Landwirtschaft, Naturschutz und Agrarpolitik. Meine Aufgabe ist z.B. die Vernetzung der Akteure verschiedener Organisationen, die Betreuung einzelner Projekte des SBN und die Öffentlichkeitsarbeit.

landwirtschaftliche Themen mit Schwerpunkt Bio Vorrang.

Kultur und Politik: Was hat euch veranlasst, euch bei der VSBLO zu bewerben?

Christof Dietler: Es ist mein Wunsch, näher an der Produktion zu sein, direkter mit Bauern an der Basis zusammenzuarbeiten. Die Landwirtschaft, insbesondere die biologische, befindet sich in einer spannenden Phase. Da kann etwas bewegt werden. Es reizt mich, in dieser Führungsaufgabe mehr Verantwortung zu übernehmen.

Matthias Scheurer: Ich bin ja zunächst als Lückenbüsser bei der VSBLO eingestiegen. In diesen paar Monaten habe ich an der Aufgabe Freude bekommen. Der Vorstand der VSBLO hat Mut bekundet, indem er eine Aufstockung von 70 auf 150 Stellenprozente vorgenommen hat. Wie wir uns intern in die Arbeit teilen, ist noch nicht definitiv festgelegt. Persönlich sehe ich den Schwerpunkt meiner Verbandstätigkeit mehr im Kontakt nach innen, das heisst, vom Verband zur Basis uns umgekehrt.

Kultur und Politik: Ist dies für euch eine Lebensstelle?

Christof Dietler: Eine Stelle, die zum Leben passt.

Matthias Scheurer: Sicher kein kurzfristiges Engagement, aber vermutlich nicht endgültig. Der Sache kann eine Erneuerung etwa alle 10 Jahre nur gut tun.

Kultur und Politik: Die GV vom 9. September 1994 hat beschlossen, die Kontrolle der Lizenznehmer auszulagern und an das FiBL zu delegieren. Ist das nicht ein enormer Substanzverlust für die VSBLO?

Christof Dietler: Es ist zu beachten, dass nur die Kontrolle ausgelagert wird. Schaltstelle bleibt nach wie vor die VSBLO, das ist vor allem wichtig.

Kultur und Politik: Wie schätzt ihr die Entwicklung der VSBLO in den nächsten Jahren ein?

Christof Dietler: Die Knospe geniesst eine hohe Akzeptanz in der Öffentlichkeit und hat die Chance, sich als die Vertrauensmarke zu profilieren. Wir müssten grosse Fehler machen, wenn es anders herauskäme. Aber: Die Produzenten müssen sich einig sein und wir dürfen uns nicht in eine zu starke Abhängigkeit vom Staat begeben. Da sehe ich eine gewisse Zweischneidigkeit einer künftigen Bioverordnung. Es wäre auch schade, wenn wir auf EU-Niveau absinken würden.

Matthias Scheurer: Die Ansprüche an den einzelnen Produzenten sind erheblich. Mir ist wichtig, dass wir eine harmonische Entwicklung anstreben. Weder ein Hochschrauben der Anforderungen, so dass nur noch eine Elite mitkommt, noch eine Abflachung wären gut. Der Goodwill in der Öffentlichkeit muss mit einer guten Leistung bestätigt werden.

Kultur und Politik: Wie habt ihr die Biobauern bisher erlebt?



Matthias Scheurer (Jahrgang 52): Ich habe 1978 das Staatsexamen als Tierarzt abgelegt und war danach als Assistent in verschiedenen Praxen tätig, zuletzt 6 Jahre im Baselbiet.

Von 1982 – 1993 habe ich mit meiner Frau zusammen einen 8 ha-Pachtbetrieb im Nebenerwerb umgetrieben. 1988 gab ich meine Tätigkeit als Tierarzt auf, um mich als freier Journalist zu betätigen. Dabei hatten

Matthias Scheurer: Den typischen Biobauern gibt es nicht. Allgemein stelle ich aber ein grosses Selbstbewusstsein fest, aber auch grossen Enthusiasmus, vor allem bei den Neuumstellern. Die Biobauern haben gemerkt, dass Eigeninitiative etwas bewirkt. Sie sind vom Prügel- zum Musterknaben geworden.

Christof Dietler: Die Biobauern sind allgemein risikofreudig. Politisch sind sie heterogen und apolitischer als nötig. Ihr Potential hätte schon früher für eine bessere Profilierung genutzt werden können.

Matthias Scheurer: Obschon beispielsweise die VKMB viel weniger politische Inhalte vertritt, ist sie in der Öffentlichkeit viel präsenter.

Christof Dietler: Die VSBLO hat sich eben auf den inneren Aufbau (Richtlinien, Akkreditierung usw.) konzentriert. Darauf können wir jetzt aufbauen.

Kultur und Politik: Wird die VSBLO auf die Agrarpolitik der nächsten Jahre massgebend Einfluss nehmen können?

Christof Dietler: Wir befinden uns nicht mehr in einer Nische. Wir sind ein Ansprechpartner für den Bund geworden und werden dabei durch den fachlichen Input des FiBL unterstützt.

Matthias Scheurer: Mit dem Wechsel von Jean-Claude Piot zu Hans Burger hat in der Verwaltung ein Paradigmenwechsel stattgefunden.

Christof Dietler: Trotzdem dürfen wir uns nicht zu sehr auf die Politik verlassen. Wir müssen weiterhin die Grundlagen pflegen, gute Dienstleistungen anbieten und nach aussen geschlossen auftreten.

Matthias Scheurer: Im Moment ist die Kooperationsbereitschaft gross. Wir müssen nach dem Motto handeln: Tue Gutes und rede darüber.

Kultur und Politik: Ist «Bioland Schweiz» eine Utopie?

Christof Dietler: Das tönt gut als Slogan für Politiker. Im SBN haben wir mit 20'000 Betrieben im Jahr 2001 gerechnet. Wichtig wäre, dass sich diese nicht nur in Randgebieten befinden.

Matthias Scheurer: Meine Vision sind 25 % aller Betriebe gleichmässig verteilt auf alle Produktionsgebiete und dass wir unser Niveau halten.

Kultur und Politik: Welche Wünsche habt ihr an die Biobauern?

Christof Dietler: Dass für alle die Bio-Suisse-Knospe im Zentrum steht und dass sich daraus eine gewisse Toleranz für die Entscheide von Aufsichts- und Produzentenanererkennungskommission ergibt.

Matthias Scheurer: Mein Anliegen geht in die gleiche Richtung. Ich wünsche mir, dass jeder Biobauer sich bewusst als Mitglied der VSBLO sieht und den Kontakt zur Zentrale sucht. Wir werden umgekehrt den Kontakt zu Basis ausbauen.

Kultur und Politik: Ich danke euch für das Gespräch und wünsche euch volle Befriedigung in eurer anspruchsvollen Arbeit.

Interview: W. Scheidegger

Welche

Familie oder Einzelperson

würde mit uns in Form einer Betriebsgemeinschaft den Biohof mitgestalten? Die bestehenden Betriebszweige Milchvieh und Ackerbau möchten wir mit Gemüse, Obst und Direktvermarktung bereichern.
Telefon 061/851 34 16, Familie K. und E. Hilpert, 4313 Möhlin

Auf unseren biol.-dyn. Umstellungsbetrieb suchen wir

Teilzeit-Mitarbeiter/in oder Praktikant/in

für die Pflege von Baumschulkulturen, Schnittblumen, Heilpflanzen und Gemüse sowie eine

Floristin (30%)

oder Person mit Bindereikenntnissen.

Christina und Martin Riedwyl, Tognethof, 5026 Densbüren,
Telefon 064/48 19 30

BIOGEMÜSE / **AVG**
GALMIZ

Anbauverträge 1995

**für Verarbeitungsgemüse,
Frisch- und Lagergemüse,
Kartoffeln, Getreide, Obst**

Neu interessierte Bio-Produzenten wenden sich bis Ende Januar an Karin Knauer (Frisch- und Lagergemüse, **037 / 71 28 24**) oder an Hans-Ruedi Schmutz (alle übrigen Produkte, **037 / 71 43 23**).

Als Bio-Produzenten-Genossenschaft stehen wir ausschliesslich im Dienst des biologischen Landbaus und seiner Produzenten. Neben der Vermarktung bieten wir auch Beratung und weitere Dienstleistungen an.

Bio-Gemüse AVG, Anbauplanung, 3285 Galmiz